

Lübecker Modellprojekt zur Beförderung einer inklusiven Beschulung: Poolbildung

Fachbereich Kultur und Bildung der Hansestadt Lübeck
Familienhilfen/ Jugendamt

AFET – Fachtagung

Hannover

27.09.2017

1. Grundlagen integrativer Schulbegleitung

Integrationshilfen werden durch die Fachbereiche
Wirtschaft + Soziales und Kultur + Bildung geleistet:

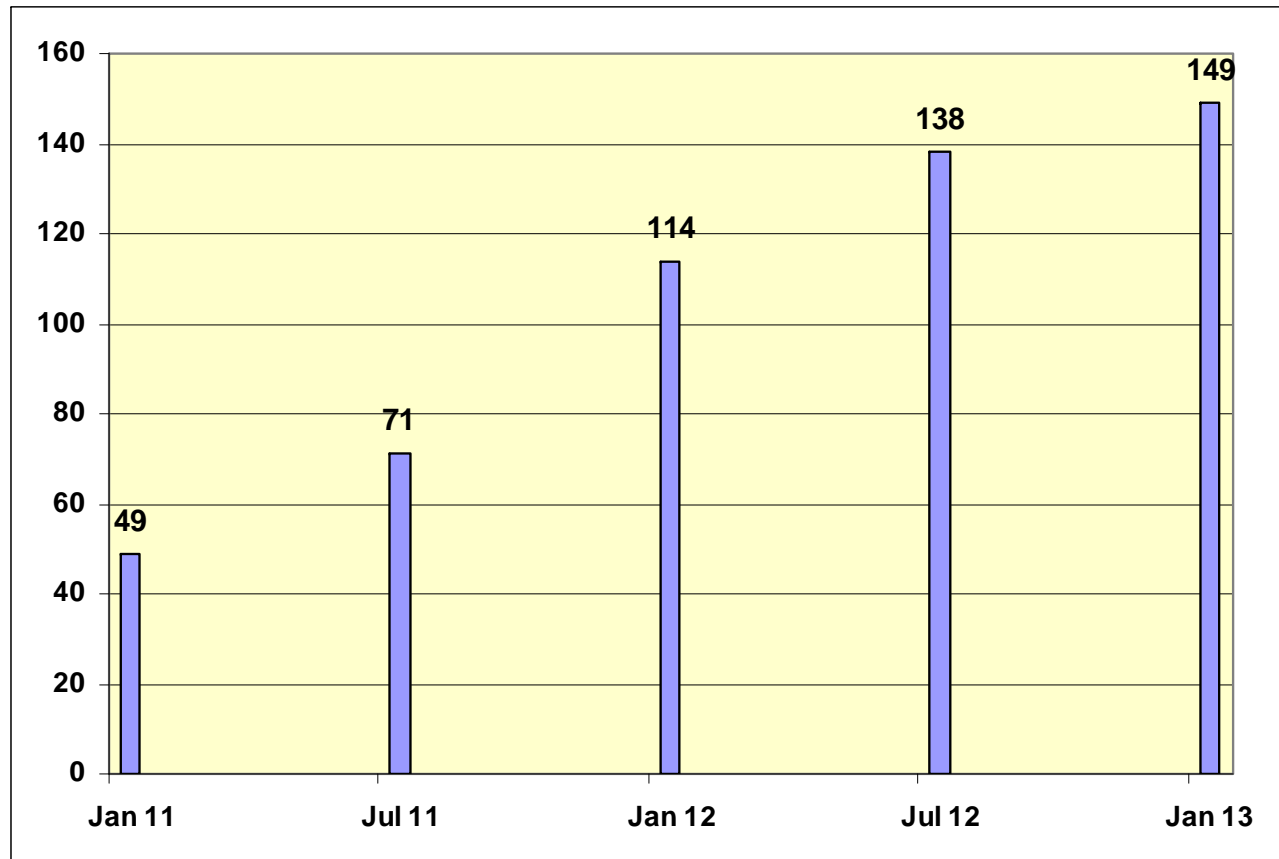
- Jugend-/Eingliederungshilfe im Rahmen von **§35a SGB VIII** (Bereich Familienhilfen)
- Eingliederungshilfe im Rahmen der **§§ 53 ff. SGB XII** (Bereich Soziale Sicherung)

2. Verfahren bis zum Schuljahr 2012/2013 in der Fachstelle § 35 a des Jugendamtes

2.1 Einzelfallbearbeitung durch eine Fachstelle 35a

- Antragstellung
- kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahme
- Schulbericht
- Prüfung „Teilhabebeeinträchtigung“
- Bewilligung Einzelfallhilfe (x WoStd) idR für ein Schuljahr
- Träger/ I-HelferIn
- Überprüfung der Hilfe, ggf Anpassungen vornehmen

2.2 Entwicklung der Fallzahlen in der Jugendhilfe (§ 35a SGB VIII)



2.3 Veränderungsbedarfe

- **Eltern:** Antrags- und Bewilligungsverfahren „bürokratisch“, belastend, langwierig
- **Kinder:** belastet durch Begutachtung, Gefahr der Stigmatisierung
- **Stadt :** deutlicher Anstieg der Fallzahlen (bei den Hilfen nach SGB VIII und SGB XII Anfang 2013 an die 300 Fälle!), hoher Aufwand in der Verwaltung, entsprechend wachsende Personalkosten, schwierige Kostensteuerung
- **Schulen:** müssen Schulberichte erstellen, tw.lange Wartezeiten, bis Integrationshilfe bewilligt / vor Ort ist, haben keine flexiblen Einsatzmöglichkeiten der Helfer (häufige Kritik z.B. : *Doppeltbesetzung in Klassen*)
- **Freie Träger:** müssen mit hoher Flexibilität und Verlässlichkeit arbeiten, haben zunehmend Probleme bei der Personalgewinnung

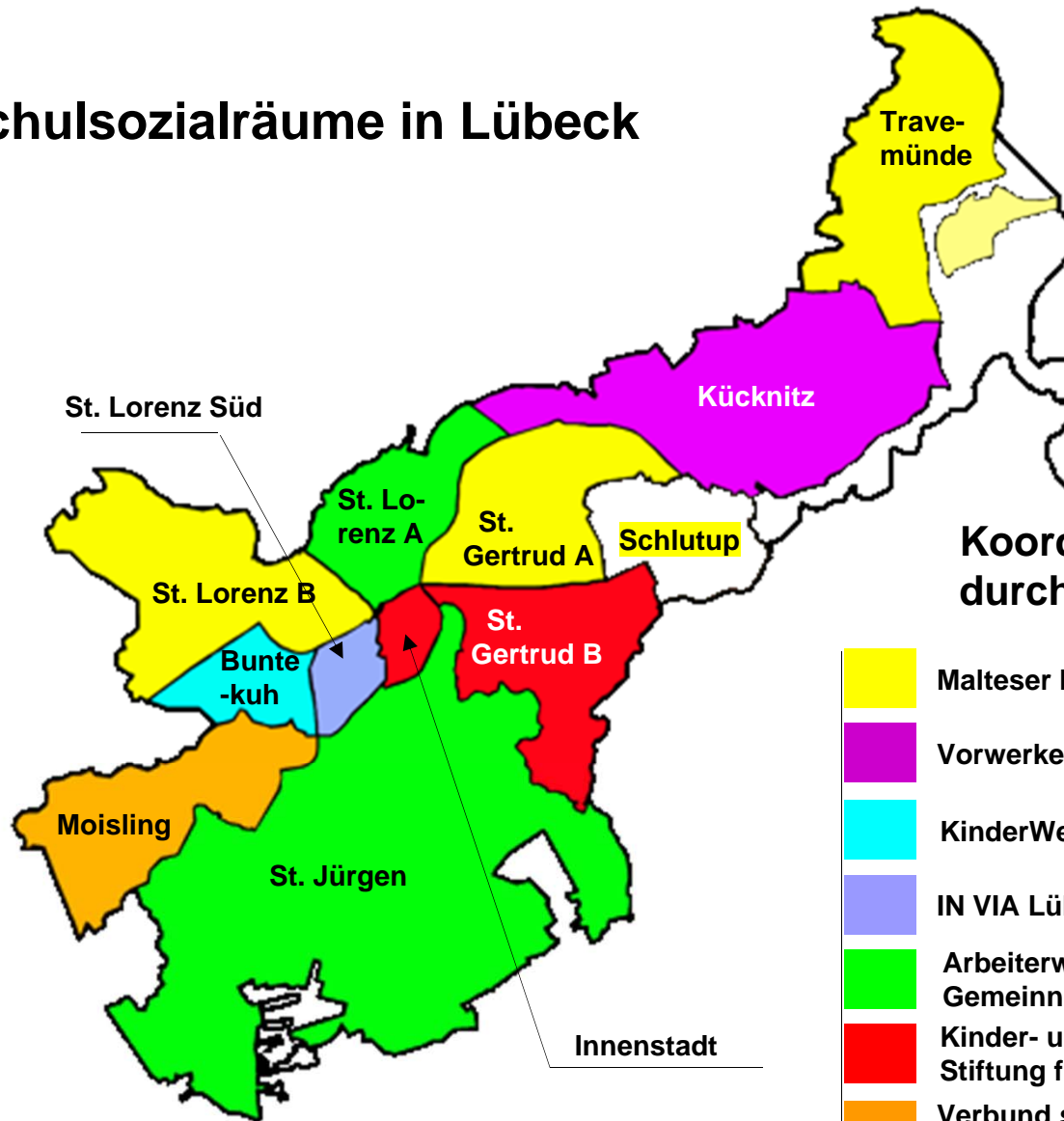
3. Ab Schuljahr 2013/2014: Start des Modellprojektes Poolbildung

3.1 Bedarfserhebung/Budgetbildung

stadtweites gemeinsames Budget beider Fachbereiche für alle Schulen mit Ausnahme der Förderzentren G und K

- Grundlage: aktuell geleistete Integrationshilfen in Schulen, Berechnungen des Schulamtes und Einschätzungen der Förderzentren
- Das Budget fließt in die im Rahmen der Einführung der Schulsozialarbeit gebildeten Schulsozialräume

Schulsozialräume in Lübeck



Koordination integrativer Hilfen durch freie Träger:

- Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH
- Vorwerker Diakonie gemeinnützige GmbH
- KinderWege gemeinnützige GmbH
- IN VIA Lübeck e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein Gemeinnützige GmbH
- Kinder- und Jugendhilfe-Verbund / KJSH-Stiftung für Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen
- Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen Lübeck e.V.

3. Ab Schuljahr 2013/2014: Start des Modellprojektes Poolbildung

3.2 Planung/Steuerung

- Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Verwaltung, des Schulamts und der freien Träger begleitet den Modellversuch und steuert ggf. nach (Entscheidungsträger)
- Unter-AG: „Kriterien“, Entwicklung der Bedarfsplanung
- Unter-AG: „Qualifikation – Fortbildung/Weiterbildung“

Steuerung des Modellprojekts I – Hilfen an Schule

Name	Tagungs- rhythmus	Aufgabe	Beteiligte	Verantwortlich für die Organisation*	Vorschlag für die Teilnahme
Steuerungsgruppe I - Pool	2 mal jährlich/nach Bedarf	Steuerung des Modells Grundsatzfragen (vorbereitet von Verwaltung) Festlegung der Aufgaben von UAGs Vertragsangelegenheiten	Freie Träger Verwaltung Schulam/KEH Zeitweise FB - Leitungen	FB 4 / Junghans / Mesch	Breite Beteiligung, bei Bedarf FB - Leitungen
Verwaltungs – AG I – Pool	3 -4 mal Jährlich/ nach Bedarf	Prüfung von Abläufen /der Versorgungssituation / von Problemfällen (Controlling) Vorbereitung / Nachbereitung Träger-AG, Perspektivplanung	Verwaltung Schulam/KEH	FB 2 / Rösing / Blank	Mesch** , Jaacks, Rieper, Rösing , Blank, Albrecht, Dreier, Czermak / Klugmann, bei Bedarf Bereichsleitungen
UAG Bedarfserhebung (ehemals AG Kriterien)	nach Bedarf	Steuerung Bedarfserhebung und Ressourcenverteilung	Freie Träger Verwaltung Schulleitungen Schulam/KEH	KEH / Czermak / Klugmann	Combach, Aytekin, Brinker, Mesch, Jaacks, Rösing, Bischoff, Steffek, Leiter, Lieb-Martin Dreier, Czermak
UAG Entgelte + Vertragsfragen	nach Bedarf	Vorbereitung Vertrags-gestaltung / Budgetanpassung Überblick Finanzströme	Verwaltung bei Bedarf freie Träger	FB 4 / Junghans / Mesch	FBC 4 Wagner, FBC 2, evtl. Jürgensen, Mesch, Rösing, bei Bedarf Bereich Recht
UAG Fortbildung	befristet	Planung von Fortbildungsangeboten für I – Helfer	Freie Träger Verwaltung Schulam/KEH	Freie Träger/ Karschny / Varner -Tümmeler	Czermak, Rieper, freie Träger
UAG Evaluation	nach Bedarf	Organisation der Evaluation, Erhebung, Auswertung und Bericht	Verwaltung Schulam/KEH	FB 4 Albrecht / Mesch	Albrecht, Czermak, Mesch, Jaacks, Rösing

3. Ab Schuljahr 2013/2014:
Start des Modellprojektes Poolbildung

3.3 Evaluation I im Frühjahr 2014

Betreut werden

450 Kinder

an 59 Schulen von 181 I-HelferInnen

(3.224 Wochenstunden)

3. Ab Schuljahr 2013/2014:
Start des Modellprojektes Poolbildung

3.4 Evaluation II im Frühjahr 2015

390 Kinder „im Fokus“ der Betreuung

510 „Mitversorgte“

Aktuell: 3.875 Stunden (inkl 968 Std Schulassistenten)

PLUS 200 Stunden „Puffer“ für nicht planbare Bedarfe

3,6 Mio EUR (HL, Landesmittel für Schulassistenten, Moratoriumsmittel)

3. Ab Schuljahr 2013/2014:
Start des Modellprojektes Poolbildung

3.5 Evaluation III im Spätherbst 2016

604 Kinder „im Fokus“ der Betreuung

„Mitversorgte“ wurden nicht erfasst

232 SchulbegleiterInnen

Aktuell: 3.875 Stunden (inkl 968 Std Schulassistenz)

PLUS 200 Stunden „Puffer“ für nicht planbare Bedarfe

3,8 Mio EUR (HL, Landesmittel für Schulassistenz,
Moratoriumsmittel)

4. Neu im Pool seit dem Schuljahr 15/16

4.1 Implementierung schulischer Assistenz an den
Grundschulen (Land - S.H.)

4.2 Entwicklung in der Bedarfsplanung: Einführung
Herner Materialien, verstärkte Einbindung der
Schulen

4.3 Stundenverteilung anhand eines entwickelten
Faktorenmodells

5. Faktorenmodell

5.1 Definition der Bedarfsfaktoren

Faktor A: Schulbegleitung in kurzzeitigen Phasen des Unterrichtsvormittags

Faktor B: Während der Unterrichtszeit , in der keine Doppelbesetzung mit einer Sonderschullehrkraft in der Klasse vorhanden ist (aber gemeinsam mit anderen zu betreuenden Kinder in der Klasse)

Faktor C: Während der gesamten Unterrichtszeit zusammen mit anderen zu betreuenden Kindern

Faktor D: Begleitung während der gesamten Unterrichtszeit in Einzelbetreuung

5.2 Beispielrechnung Faktorenmodell

	FöZ / KEH / BIS	Schule	Schüler/in	Klasse	Faktor A	Faktor B	Faktor C	Faktor D	Messeinheit	Anteilig: % d. Pools	Stundenzahl der Schule	
SGB VIII	KEH	Schule A.	Max Musterman	1			x		1			
SGB XII	Matthias-Leithoff-Schule	Schule A.	Mia Musterman	3		x			0,5*			
SGB VIII	BIS Autismus	Schule A.	Mustafa Musterman	6		x			0,75*			
SGB XII	Maria Montessori-Schule	Schule A.	Moritz Musterman	8			x		1			
									Summe	3,25	0,7 %	27,13 Std

Anmerkung:

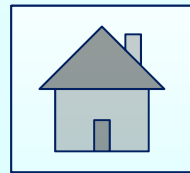
Summe aller Messeinheiten an allen Schulen = 418,5 (entspricht 100 %)

Stundensumme des Pools = 3875 Stunden

** Klasse 3 = im Grundschulbereich hat Faktor B die Messgröße 0,5; Klasse 6 = in der Sekundarstufe 1 hat der Faktor B die Messgröße 0,75*

Schulassistentenz im I-POOL

Schulbegleitung SGB VIII (+ Autismus) und SGB XII



Gemeinschafts-
schulen/
Gymnasien



Grund-
und Gemeinschaftsschulen



Grund-



Grundschulen



Schulassistentenz

Die wesentlichen Vorteile des Poolmodells

- Entlastung von Eltern, Schulen und Verwaltung
 - keine Stigmatisierung der Kinder
 - Bessere Steuerung der Integrationshilfen
 - stabile Betreuungsverhältnisse durch gesicherte Verträge und durch vorrangigen Einsatz der Betreuungskräfte des Nachmittagsangebots, d.h. den Kindern vertrauten Personen
- = Verlässliche Rahmenbedingungen für Inklusion sowie
= Sicherung von Fachkräften durch geregelte Arbeitsverhältnisse.

Herausforderungen des Poolmodells

- umfassende Bedarfserhebung
- bedarfsgerechte Stundenverteilung
→ Sicherung einer ausreichenden Versorgung der „Fokus Kinder“ (Anspruchsberechtigte gem. §35a)
- Versorgung von Schulen mit geringen Bedarfen (z.B. Berufsschulen)
→ Mitbetreuungsaspekt greift nicht; keine „Verschiebemasse“
i. B. a. Betreuungsstunden
- Loslösung von der Einzelfallbetrachtung?!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

eva.mesch@luebeck.de

roland.combach@malteser.org